Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 10

Artikel: Korrespondenz aus Solothurn

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93662

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

allen Richtungen bereit ober um die bedrohten Stellen ber Linie zu beschüten.

- 2. Die Armee befitt große Referven; es find bies nicht nur aus allen Baffengattungen gufammenge= fette Armeetorps, fonbern auch unabhängige Infan= fanterie=, Ravallerie= und Artillerie=Referven.
- 3. Die Linienfeuer find Ausnahme, die Plankler= feuer Regel geworben.

Die Tirailleurs find überall; fie begleiten, unter= ftugen und schützen alle Bewegungen auf bem Schlachtfelbe.

4. Die Macht ber Armee beruht nicht mehr gang in ber erften Linie.

Diefe erfte Linie, welche von ber zweiten unterflut und im Nothfalle ersest wird, hat die Aufgabe, ben Feind unablässig zu verfolgen, ihn burch vereinzelte Scharmugel und Angriffe zu ichwächen, bis er etwa bazu gezwungen wird, alle feine Ernp= pen zu verwenden. Der Hauptschlag wird von der Reserve gegen den geschwächten oder ungedeckten Bunkt ber feindlichen Linie geführt.

5. Die Manover einer ganzen Linien werden auf= gegeben. Die Bewegungen werben burch Bataillone ausgeführt, die in Rolonnen aufgestellt find; die Maffen beploniren, bevor fie in Schufweite ge= langen.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondens aus Solothurn.

Wenn auch unfer Kanton auf ber Mannfchafts= ffala bes Bunbestontingente nicht auf ben vbern Sproßen fieht und feine paar Taufende von maffen= fähiger Reprafentang einer Bevolkerungszahl von nicht gang 70,000 Seelen von ben ci-devant be= rühmten "40,000 Bajonnetten" eines Nachbars jebenfalls "überstimmt" werden, fo durfen wir uns bagegen wenigstens bas Bengnig geben, und an ber Pflege, Forberung und Entwicklung ber militarifchen Intereffen ftete mit ebenfo viel - um nicht gu fa= gen mehr - Begeisterung und Ausbauer gu bethatigen als manche andere größere Rantone von zahl= reichern materiellen und intellektuellen Rraften. . . Sie feben ichon aus biefem Grorbium, daß uns bie Gothe'sche "Bescheibenheit" ber "Lumpen" vollständig abgeht und wir folglich recht folide und gange Leute fein muffen.

Aber diese Soliditat, von der wir heute det Mili= tär=Zeitung etwas verrathen wollen, besteht nicht etwa darin, daß in unferm Materiellen und Bersonellen feine gahnenden Lucken zu entdecken find; auch barauf find wir nicht ftolz, daß wir von Bern herunter wegen Nichterfüllung militarifcher Bundes= pflichten noch feine "Nafe" erhalten haben. Wenn jedoch die Rede ift von Ausfüllung jener Lucken in ber militarischen Ausbildung unferer Truppenführer,

Staatshaushalte burch feine Bubgetanfage fur eine Ecole militaire de St. Cyr, La Flêche voer Mes ausgefüllt werben konnen, fondern nur bem regen Gifer, bem Opferwillen, ber Anstrengung und Thatigfeit, ber Luft und Liebe bes Ginzelnen im un= protegirten und undotirten Berbande unferer frei= willigen Militärvereine überlaffen find; bann barf auch ber Solothurnische Offiziersverein im Rreise mitstrebenden Genoffen der "vil edlen und gestrengen Fram Militia" nicht übergangen werben.

Menigstens hat bei und noch feine "Saifon" wie die lette, bald verflossene, aber noch nicht geschlos= fenc, in eklatanter Beife ebenfo fehr bas Beburfniß unferer jungern und altern Subalternoffiziere nach wiffenschaftlich=militärischer Ausbildung und Erwer= bung nütlicher, ben engen Horizont ihrer Stellung erweiternder und damit die Liebe zu ihrem Beruf vermehrender Renntniffe geoffenbart, als auch noch feine Saifon ihrem ernftlichen Willen, jebe Bele= genheit und Anregung gur Befriedigung jenes Beburfniffes zu ergreifen, ein fo unzweideutiges ehren= bes Zeugniß ausgestellt. Wahrend in frubern Sabren die belehrendften Bortrage und Berhandlungen oft kaum mehr als ein Dupend Theilnehmer ango= gen, erfreuten fich bie mahrend biefes Winters regelmäßig alle acht Tage, ausnahmsweise alle vier= zehn Tage abgehaltenen Berfammlungen unseres Offizierevereins ftete eines Befuches von über 30, gewöhnlich und regelmäßig aber von über 40, einige Mal fogar von über 50 Mitgliebern. Und boch ift, wie ich taum zu fagen brauche, unfer Kontingent und Cabre numerifch noch basfelbe wie bamals, und giebt auch feine Strafbestimmung, teine vbligatorifche Rothigung, fein Reglement und feine "Configne" ben Impuls zu biefem anhaltend eifrigen Erscheinen beim zwanglos freundschaftlichen "Appell."

Freilich mogen biegmal auch Begenstand und Inhalt ber Bortrage felber etwas zur Bermehrung ber Anziehungsfraft biefer soirées militaires beigetra= gen haben. Wenn bie Militar=Beitung auch nicht ber Ort fein fann, foldbe Bortrage eingehender gu ffizziren, fo mogen hier boch wenigstene zwei berfelt ben erwähnt fein, welche burch ihre Nenheit die Aufmerkfamteit und Bigbegierbe ber ihrer großen Mehr= gabl nach ber Infanterie angehörenden Mitglieder in erhöhtem Dage zu feffeln wußten.

So führte Br. Beniestabsmajor Rundig, bet burch Uebernahme einer neuen Rataftervermeffung unseres Rantons ein halber Solothurner geworben ift und ben wir gutwillig wenigstens nicht mehr fortlaffen werben, in einer Reihe von eben fo prafe tisch belehrenden als technisch=beskriptiv anschaulichen und mit friegegeschichtlichen Streiflichtern beleuchte= ten Vorträgen über Feldbefestigung sowohl vom Standpunkt bes Ungriffs ale ber Vertheibigung uns auf ein Bebiet bes Rrieges und ber Rriegewiffent schaft, von bem bie große Mehrzahl noch nicht viel mehr kannte als vielleicht das Polygon ber Thuner Allmend in elettro-bengalifcher Beleuchtung am ftereothpen "Fenerwerkabend" ber Centralicule. Die Borträge des hin. Rundig haben aber, wenn na= welche in unferm bemokratischen Wolksleben und turlich auch nicht gerade ben Reim zu einem Baus

ban und Cottleben, boch gewiß in jedem Theilneh= mer ein klares und unauslöschliches Bilb von ber Beteutung und dem Umfange einer Aufgabe guruckgelaffen, von welcher mit, burch und in Felbbefesti= gungen ein kleinerer ober größerer Antheil in praxi jedem Subalternoffizier zufallen fann. Gin biefen Bortragen angehängter Spezialvortrag bes Beren Rundig erganzte ben ganzen Cutlus wie mit einer markanten unmittelbar anschaulichen Illustration: nämlich bie "Befchreibung und Rritit ber alten Feftungewerte Golothurns", welche in ihrem beutigen, burch Dampf= und Lichtbedurfnig bewirkten Auftande freilich teinen Felbmarschall Soffmann von St. Bal= len mehr begeistern werben, wie bagumal, als bie Burger von Saardam in Solland oder in einer be= rühmten Stadt bes alten Briedenlands etliche tau= fende fur ein "biegfeitiges" ober "jenseitiges" fpani= fdes Schloß wegwarfen.

Neben herrn Rundig hat namentlich auch herr Oberft Sammer in zwei Bortragen über "Arten und Wirkung ber Artilleriegeschoffe" ben Infanterie= Offizieren einen belehrenden Ginblicf in die ingenuo= fen Mordwertstätten heutiger Kriegefunft= und Bif= fenschaft gewährt, beren wenigstens nothburftige Renntnig auch fur ben militarifchen "Sugganger" mit ben "Ladungen in acht Tempos" und ben an= berthalb Dutend "Gewehrbestandtheilen" noch nicht abgeschloffen fein foll.

Anger biefem geiftig-inftruktiven Glemente fehlte es unfern militärischen Symposien niemals an Un= regung und Besprechung von andern, wenn nicht gerade wiffenschaftlich = militarischen, boch mit bem Militarmesen wenigstens in engerer ober weiterer Bermandtichaft stehenden Angelegenheiten und In= tereffen. Go wurde im Laufe bes letten Monats vom Offiziersverein aus ein zwar nicht eben idealer, aber beswegen nicht minter nothwendiger Begen= ftand, nämlich ber Bau von Stallungen an unferer, bon Leuten, bie ber Berrgott bei Berathung ber Beltichopfung aus Bergeffenheit übergieng, gelegent= lich noch immer befrittelten Reitschule, bei ben Staats= und Stadtbehörben betrieben und befürwortet, um im Falle bes Entsprechens ebenfo wohl einem burch ben Rantinenbau in ber Raferne bringlich geworde= nen fantonal=militärischen Bedürfniffe zu genügen, als auch um zur Beruhigung bes burch ben Reit= schulbau schon erschreckten Prozentenftandpunktes ba= mit die Berbeigiehung berittener eidgen. Militarfurfe bei uns zu ermöglichen.

Als ein unmittelbares Werk ber Thatigfeit unferes Offiziersvereins durfen auch die feit einigen Jahren mit quadrupedante sonitu nicht im figurlichen, fondern naturlichen Sinne "Staub aufwerfenben" Reitturfe fur Infanterieoffiziere nicht vergeffen werben. Auch der dießfährige, eben gefcoloffene erfreute fich einer gabireichen und eifrigen Theilnahme; und wir brauchen Ihnen nur Brn. Stabsmajor Rott= mann und Ravalleriehauptmann D. Guri gu nennen, welch letterer auch biegmal wieder mit fehr verbankenswerther Aufopferung und hingabe bie unmittelbare Inftruftion und Leitung bes Rurfes übernommen, um von einem gangen, tuchtigen und noch freiweilligen Uebungevereine in ihrem gegen=

bleibenben Refultate besselben überzeugt fein gu dürfen.

Seitbem die vielen und großen und noch immer nicht abgeschloffenen Erfindungen und Berbefferun= gen an ben Sandfeuerwaffen in ben Armeen aller Staaten Gemeingut geworden find und feitbem in biefen felber fur bie Entwicklung bes Militarichiege wefene bie größten Unftrengungen gemacht werben, feitbem hat auch jenes historische "Breftige", bas früher ben gefürchteten Schweizerschüten und Schweit gerftuter umftrablte, an Glang und Realität unftreitig viel eingebüßt - bas ift eine Thatfache. Die Telle, die fichern gewandten Schüten in ben Reihen unserer Bataillone werben auch bei uns nicht mehr geboren, wie früher ber Ratheberr und Chorberr, fonbern fie werben gebilbet und gezogen in ber Schule ber Uebung und bes Fleiges. Aber gerabe für diese Schule ber Praxis werden heute in ben anbern Staaten Opfer gebracht, welche befürchten laffen, daß fie mit ber Beit in ber Ausbilbung bes Militarfchütenwefens uns, wenn vielleicht nicht über= holen, boch febenfalls gleichkommen werben und wir baburch in unserer Wehrfraft ein Glement ber Gu= periorität verlieren, bas bei ber übrigen vielfaltigen Ungleichheit unferer Rrafte gegenüber ben Beeren anderer Staaten wesentlich ins Bewicht fallt. Daß eine folche Befahr nur burch verdoppelte Unftren= gungen für jene Schule ber Praris und bes Fleiges beseitigt werden tann, ift benn auch seit einigen Sab= ren richtig erkannt worden, wie bie materielle und infellektuelle Unterftupung beweist, welche von Seiten des Bundes wie der Rantone bem Relbichuten= wesen, insbefondere aber ben obligatorischen und freiwilligen Militarichutengefellichaften in ben einzelnen Kantonen zu Theil wird.

Auch bei uns besiten wir nach beiben Richtungen praftische Broben, Versuche und Resultate jener Un= strengungen, wovon fein geringer Theil gleichfalls bem Offiziereverein ober wenigstens einzelnen Mit= gliebern beefelben gutommt. Bon unferm ftabtifchen Felbschützenvereine haben wir ber Militar=Beitung bereits lettes Jahr einige Angaben und Aufschluffe gutommen laffen. Ale biegmaliges Jahreerefultat besfelben, ber letten Januar bereits fein gehnfahrtges Stiftungefest in bescheibenfter Beife gefeiert, mag es Sie vielleicht intereffiren, daß lettes Jahr über 30 Mitglieber bie zu ben eidgenöffischen und fantonalen Beitragen berechtigenbe Angahl Schuffe abge= geben haben; daß alle Treffresultate aller Uebungst tage, aller Schuten und aller Diftangen gufammen= genommen bas gesammte Trefferresultat sich auf 64 % beziffert, und die Treffersumme ber Ginzelnen fich im Minimum in bie zwanzig Prozente, im Maximum in tie neunzig Prozente belauft.

In ben hiefigen mit jenen oben berührten militäs rifchen Intereffen in nachfter und unmittelbarer Berbinbung ftebenben Militarfcutengesellschaften ift fewohl bas obligatorische System als bas System ber Freiwilligfeit verwirklicht. Allein nabere Beobad= tungen und Erfahrungen haben in uns die Ueber= zeugung befestigt, daß weber unsere obligatorischen wärtigen Bestande und ihrer heutigen Praris ihrem Zwede genügen.

Bei ben obligatorischen Bereinen und Uebungen, wobei an einzelnen wenigen Sonntagen bes Sommers die militärpflichtige Mannschaft eines Bezirkes in Uniform unter Aufsicht und Leitung von Offizieren zu einer kurzen Uehung zusammenkommt, vermiffen wir vielerorts immer noch jene bei solchen auser bem regelmäßigen Turnus ber Wieberholungssturse stattsindenden Besammlungen doppelt nothwenzbige militärisch=disziplinarische Ordnung, und eine zweckbewußte Organisation, welche den Betheiligten die Theilnahme daran statt zu einer Last zu einer freudigen Pflicht und Arbeit machte.

Cbenfo entsprechen unfere gablreichen freiwilligen Militärschütengesellschaften in ihrer gegenwärtigen Braris, die so ziemlich ber Willfur und Laune ber Mitglieder überlaffen ift, faum bem eigentlich mili= tarifch=inftruftiven Zwede folder Befellichaften, nam= lich ein Forberunge= und Bulfemittel gu fein fur bie felbmäßige Schießtüchtigfeit und Ausbildung unferer militarpflichtigen Danuschaft. Denn bie Urbungen dieser Gesellschaften arten mehr und mehr in Profit= und Brämienschießen, in eine Art von Bastardgebilde bes fonst so verponten Standschützenwesens aus. Da ist bald wenig mehr von einem wirklich feldordon= nangmäßigen Schießen zu finben: balb ziehen fich biefe Gefellichaften aus bem eigentlichen Terrain, wie es fich im Felbe mit feinen zufälligen Berfchie= benheiten bem Schugen barbictet, in wirkliche Stanbe jurud; ober balb nehmen bie Schupen an ber or= bonnangmäßigen Ginrichtung g. B. bes Jagerge= wehrs willfürliche Aenderungen und Improvisationen vor, wie fie an einer orbonnangmäßigen Feldmaffe nicht vorkommen konnen und nicht vorkommen fol= len, kunsteln 3. B. mit allerlei primitif=ingenuosen Ginlagen, Ginschiebungen und felbft Ausfeilungen an der Maffe berum, bis ein bem Stand= oder we= nigftens Feldstuter möglichft nahe tommender "Ste= cher" herausgeprobelt ift und bergl. mehr. Wir we= nigftens wollten es auf eine Wette ankommen laffen, daß von ben bei folden Uebungen agirenden Jäger= gewehren im Momente bes jeweiligen Gebrauchs bie Mehrzahl nicht mehr ihrem vorschrifts= und feldmä= Bigen Buftanbe entspricht.

Doch wir wollen uns heute nur auf biese kurgen Andeutungen beschränken; vielleicht, daß wir später Gelegenheit sinden, auf diese für die Entwicklung unseres Wehrwesens äußerst wichtigen militärischen Bereinse und Gesellschaftsverhältnisse einläßlicher zurückzukommen. Wir wollten damit insbesondere nur unsern Offiziersverein auf ein bis dahin von ihm noch zu wenig beachtetes Feld hinweisen, auf dem er in Berbindung mit den gewiß entgegenkommenden zuständigen kantonalen Militärbehörden seine Thätigkeit und Bestrebungen ebenfalls zum Besten eines wichtigen Institutes unserer Bolkse und Wehrkraft und damit zum Besten unseres gemeinsamen theuren Baterlandes verwenden könnte. Fiat.

· Rantonal- und Personal-Nachrichten.

Ranton Zürich.

Beforderungen.

Bu Bataillonskommandanten die bisherigen Majors: herr heinrich Bar von Chertschweil.

- " 3. Conrad Huber von Ober=Embrach.
- " Rudolf Bindichadler von Manneborf.

Bu Majoren bie bisherigen Sauptleute:

Berr Johannes Egli von Berrliberg.

- " Jakob Sigg von Rudolfingen.
- " August Goll von Zürich.

Ranton Bern.

Beforberungen.

a. Auszug.

In ber Artillerie:

- herr Lanz, Emanuel, von Roggwyl, in Bern, zum hauptmann.
 - " Tschiffelt, Friedrich, von und in Bern, zum Sauptmann.
 - " Lohner, Albert, von und in Thun, zum Ober= lieutenant.
 - , Bölter, Christian, von Golbimpl, in Thun, zum Oberlieutenant.
 - " von Luternau, Gottfried, von und in Bern, gum Oberlieutenant.

Bei ben Scharfichuten:

- herr Müller, Franz Ludwig, von und in Bern, jum hauptmann.
 - " Wiedmer, Friedrich, von und in Sumiswald, zum Oberlieutenant.
 - " Anderes, Friedrich, von Meffen, in Bern, zum Oberlieutenant.
 - " Schießer, Alexander, von Betschwanden, in Burgborf, zum ersten Unterlieutenant.
 - , Gyger, Karl Samuel, von und in Thun, zum ersten Unterlieutenant.

In ber Infanterie:

Bataillon Mr. 1.

- herr Rieder, Gottlieb, von und in Abelboden, jum hauptmann.
 - " Scharer, Salomon, vom Kt. Zurich, zu Innerfirchen, zum Oberlieutenant.
 - herrenschwand, Johann, von Kirchlindach, in herrenschwanden, gum Oberlieutenant.
 - Imboben, Johann, von und in Unterfeen, zum Oberlieutenant.
 - " Hufer, Johann, von und in Oberricd, gum ersten Untersieutenant.
 - " von Battenmyl, Sans, von und in Bern, gum ersten Unterlieutenant.

Bataillon Nr. 18.

herr Streit, Johann Gottlieb, von Rirchborf, in Bern, jum hauptmann.